

1. Thessalonicher 5, 1-11

(Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 2020 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

“Seid bereit, immer bereit!” So lautete die Losung der sog. Jungpioniere im einheits-sozialistischen Diktaturstaat der gewesenen “DDR”. Wofür die jungen Knirpse bereit sein sollten, geht aus der vollen Losung hervor: “für Frieden und Sozialismus”. Also: Seid bereit, euch für diese Ideale einzusetzen! Ideale, vor allem wenn diese redlich und menschenfreundlich sind, sind es wert, verteidigt zu werden. Absolutistische, diktatorische Ideale hingegen sind es mit Sicherheit nicht.

Der Apostel Paulus war, GOtt sei Dank!, kein Einheitssozialist, soviel ist sicher. Aber in unserm Predigttext ruft er die Christen der Gemeinde Thessalonich gleichsam auf: Seid bereit, immer bereit! Bereit wofür? Paulus ist kein Ideologe. Er denkt nicht irdisch. Seine Anliegen übertreffen weit das Diesseitige, Nichtige und Vergängliche. Er steht für Ewiges, soz. “Überirdisches”. Irdisches ist nunmal vergänglich, nichtig und eitel. *“Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist alles ganz eitel.”* (Pred. 1, 2) Auf Erden kommt alles und geht auch wieder. Die “DDR” kam und ging. Das Hitlerreich, das Sowjetreich, und früher das Assyrische, das Mazedonische oder das Römische Reich, alle diese Reiche kamen und gingen. Selbst diese einmal von GOtt geschaffene Welt wird einmal gehen, untergehen. Nur Eines bleibt, fest, beständig, unbeweglich, ja sogar ewig: GOtt, GOttes Wort und GOttes Reich. Der Psalmist bezeugt: *“Ich habe gesehen, daß alles ein Ende hat, aber Dein Gebot bleibt bestehen.”* (Ps. 119, 96) GOttes Gebot und Wort bleiben bestehen, weil sie Wort des ewigen, lebendigen GOttes sind.

Zu GOttes bleibendem Wort gehört auch die darin bekundete Bekanntgabe eines Termins GOttes mit den Menschen: den Tag des HErrn. Im Wissen um diesen Termin schreibt Paulus: *“Ihr selbst wißt genau, daß der Tag des HErrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.”* (V. 2) Diebe melden sich nicht an. Ihr böses Vorhaben können höchstens sie selber vorplanend im Terminkalender festhalten, nicht aber ihre unwissenden Opfer. Ähnlich verhält es sich mit dem Tag des HErrn. Der HErr allein kennt das Datum dieses angekündigten und heute schon feststehenden Tages. Darum können wir Menschen diesen Tag nicht in unserm Terminplaner verzeichnen. Wir wissen zwar, dass dieser Tag kommt, aber das Datum wir nicht. Davon wissen wir weder Zeit, noch Stunde. Der HErr selber spricht: *“Es gebührt euch nicht, Zeit oder*

Stunde zu wissen, die der VATER in Seiner Macht bestimmt hat". (A.G. 1, 7) Umso mehr sollen wir immer auf diesen großen Tag bereit sein und ihn stets in unserm Gedächtnis gegenwärtig haben. Jeden Tag sollen wir so leben, als wäre dieser der Tag des HErrn.

Immer wieder weist uns GOTTes Wort auf diesen majestätischen Tag hin. Einmal erscheint uns dieser Tag als "Tag des HErrn", ein anderes Mal als der "große Tag" (Jud. 6), noch ein anderes Mal als "Tag des Gerichts", oder auch als "Tag des Zorns". Aber immer geht es um denselben Tag. Immer geht es um den Tag der sichtbaren Wiederkunft CHristi am Ende der Welt. Auf diesen großen Tag sollen wir bereit sein.

Im Mittelalter, dem Zeitalter, in dem man in der Christenheit dem Dreieinigen GOTT die schönsten Kirchen, Kathedralen, Dome und Münster gebaut hatte, lebte man ganz besonders im Bewußtsein des Kommens dieses Tages. Allerdings: In der Erwartung dieses Tages zu leben, empfand der mittelalterliche Christ weithin als beängstigend. Kaum ein Lied wiedergibt den ängstlichen Glauben des Mittelalters so getreu wie der Hymnus "Dies irae", "Tag des Zornes, Tag der Zähren".

"Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem HErrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen."¹

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Dies_irae

Das klingt nicht gerade nach *“Friede und Freude im HEiligen GEist”*, wie Paulus das Reich GOTTes einmal beschreibt. (Vgl. Röm. 14, 17) Unser Predigttext klingt tatsächlich diametral anders. Da heißt es: *“GOTT hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern HErrn JESus CHRistus.”* (V. 9) *“Ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.”* (V. 5) Wie wunderbar! Welch ein Vorrecht! Kinder des Lichts sind wir. Licht ist ein hohes Gut. Das wissen wir Verwöhnten des 21. Jahrhunderts nicht mehr immer so ganz genau. Wie ein lebenslang allabendliches Leben in stockdunklen Nächten aussieht, können wir heutige Menschen nur ahnen. Wir kennen eine andere Realität. Dank der Elektrizität machen wir abends per Knopfdruck die Nacht zum Tag. Das ist aber erst seit gut 100 Jahren so.

Als in der Zeit Kaiser Wilhelms das elektrische Licht die Gaslampen ersetzte, die wiederum im 18. Jahrhundert die Öllampen und das Kerzenlicht ersetzten, war das revolutionär. Die Nächte wurden viel heller. Die Glühbirne machte auf eigenartige Weise alle Bürger zu Bürgern des Lichts. Das hatte enorme Vorzüge. Denn Licht bringt Sicherheit. Diebe scheuen das Licht. Auch bewahrt das Licht einen, über Gegenstände zu stolpern oder zu stürzen. Und es erlaubt auch, nachts aktiv zu sein. Wir Pfarrer beispielsweise können frühmorgens vor Sonnenaufgang oder abends bis tief in die Nacht an den Predigten arbeiten. Und die Bäcker erst! Die beginnen ihre Arbeit um 2 Uhr früh. Ganz abgesehen davon, dass wir alle dank des Lichts Nachts Auto fahren können.

Wenn Licht schon in irdischen Dingen so hilfreich und wichtig ist, um wieviel mehr ist Licht dann in geistlichen Dingen wichtig! Denn so wie immerwährende natürliche Finsternis für Pflanzen, Mensch und Tier den Tod bedeutet, so bedeutet geistliche Finsternis für den Menschen geistlicher Tod. Diesbezüglich sieht es schlecht aus, denn seit Adams Fall sind auf geistlichem Gebiet weltweit die Lichter aus. *“Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker”*, (Jes. 60. 2) heißt es bei dem Propheten Jesaja. Durch den Sündenfall wurde der Mensch von Natur geistlich blind und tot. *“Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom GEist GOTTes. Es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich beurteilt werden.”* (1. Kor. 2, 14) *“Geistlich”* bedeutet, vom HEiligen GEist her. Ja, vom Wort des HEiligen GEistes her, vom Wort GOTTes her muss der Mensch sich beurteilen. Solange ihm aber das Licht dieses Wortes fehlt, kann er das nicht, weshalb er geistlich im Dunklen tappt. Und er

merkt das noch nicht einmal, denn er ist geistlich blind und tot. Wenn es nur *“mehr Licht”* (wie Goethes letzte Worte waren) gäbe!

Nur Licht bedeutet Leben. So wie es auf Erden ohne Licht, ohne Sonnenlicht, kein Leben geben kann, und wie ohne das Sonnenlicht auch keine Pflanzen wachsen und gedeihen können, so kann auch kein geistliches Leben entstehen und bestehen, wenn nicht das göttliche Licht scheint. Darum heißt es bei dem Propheten Jesaja: *“Mache dich auf, werde licht!”* (Jes. 60, 1) Das geistliche Licht scheint da, wo CHristus, das Licht der Welt, verkündigt wird. Wo das CHristuslicht scheint, da entsteht neues, gerettetes, ewiges Leben. Da entsteht das Glaubensleben. Es liegt an der Kirche, sich aufzumachen, damit es durch die Verkündigung des Evangeliums in der Welt hell werde. Das ist ihr Auftrag. Die Kirche hat keinen irdischen, sondern einen himmlischen Auftrag. Sie soll bis an das Ende der Welt das Licht JESUS CHRISTUS scheinen lassen. Diesen Auftrag gilt es, treu auszuführen, bis der HERR der Kirche wiederkommt. Darum dürfen wir Christen die Ideologien nie ernster und wichtiger als GOTT und GOTTES Wort nehmen, sonst würden wir das helle Licht des Evangeliums zugunsten der Funzel vergänglicher Weltanschauungen preisgeben, und die Kirche verkäme zu einem geistlich schlecht beleuchteten weltlichen Klub. – Übrigens: Wie geistlich dunkel muss es sein, wenn man die Ideologiefunzel als helles Licht empfindet?

Liebe Gemeinde! Es ist Abend geworden. Abend im Kirchenjahr, Abend in der Kirche des 21. Jahrhunderts, Abend in der Welt. Zurecht beten wir mit Philipp Melanchthon: *“Ach bleib bei uns HERR JESU CHRIST, weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, lass ja bei uns auslöschen nicht.”* Ja, es ist Abend geworden, aber in der Kirche JESU CHRISTI scheint das Licht auch am Abend der Zeit, ja dann erste recht. Denn die Kirche hat die Verheißung, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Das Licht bleibt an.

Vor einer Woche feierten wir die Reformation der Kirche. Die Reformation war nichts anderes, als ein Zurück zum wahren Licht des Wortes GOTTES, als ein Zurück zu CHristus, dem Licht und Leben der Welt. Damals ging plötzlich durch die reine Verkündigung des Wortes GOTTES der Morgenstern JESUS CHRISTUS auf. Da bewahrheitete sich das alttestamentliche Prophetenwort: *“Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.”* (Jes. 9, 1) Das Licht des Wortes GOTTES, das CHristus verkündigt, erneuerte im 16. Jahrhundert die Kirche. Es schaffte Leben, geistliches Leben,

Glaubensleben. Das ist immer so, wo GOTTes Wort lauter und rein gepredigt wird. Irdisches Funzellicht vermag so etwas nicht.

Das Licht des Wortes GOTTes hat ja nur diesen einen zentralen Zweck: CHristus zu offenbaren. Es ist ein Scheinwerfer auf CHristus hin. Jeder Mensch soll CHristus sehen und kennen. Denn CHristus ist unser Heil. ER ist der Erlöser eines jeden Menschen, selbst des schrecklichsten, der uns jemals begegnen würde. *“Denn GOTT hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern HERRN JESUS CHristus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.”* (V. 9f) In CHristus, der uns durch Sein stellvertretendes Leiden erlöst hat, bekundet uns der himmlische VATER Seine unendliche Liebe, die keinen Sünder ausgrenzt. In CHristus ist für alle, die an Ihn glauben, eine neue Zeit angebrochen: die Zeit des Glaubens und der Liebe zu GOTT und GOTTes Wort; die Zeit der Gnade und Vergebung. Die frühere Macht Finsternis und der Sünde ist gebrochen und vergangen. Siehe, es ist alles neu geworden! Durch den Glauben genießen wir CHristi Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt. Damit können wir vor GOTT bestehen, wenn der Tag des HERRn anbricht, *“denn ER kommt, denn ER kommt, zu richten das Erdreich.”* (Ps.96, 13)

Ja der HERR kommt. ER kommt zwar wie ein Dieb, aber ER ist kein Dieb. Er kommt uns ja zum Segen. Er kommt, um uns in dem hochzeitlichen Kleid des Glaubens heim in das himmlische Reich zu holen. Noch ist es nicht soweit. Darum: *“Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset Ihm entgegengehn.”* Bleibt wach! Glauben ist Wachen. Und wo gewacht wird, da wird auch gewirkt. Da ist man tätig. Wo Glauben ist, da lebt dieser Glaube und setzt sich in Taten um. Die edelste Tat des Glaubens ist die Liebe. Paulus schreibt: *“Wir wollen nüchtern sein, angetan mit (...) der Liebe”.* (V. 8) Die Liebe verbindet uns Christen, ja sie bindet uns auf das Angenehmste zusammen. Ohne die Liebe wäre der Glaube ein toter Glaube. Die Liebe ist nicht auf das Ich ausgerichtet, sondern auf das Du. Sie stellt nicht Eigeninteressen in den Lebensmittelpunkt, sondern die Interessen des Nächsten. Die Liebe ist der Zement, der die lebendigen Steine der Kirche zusammenhält. CHristus hat uns die Liebe vorgelebt. ER sagt: *“Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie Ich euch getan habe.”* (Joh. 13, 15)

Gerettet werden wir allerdings nicht durch unsere Liebe, sondern allein durch unsern Glauben. Aber sie ist größer als der Glaube. Denn wenn der angekündigte große Tag des HERRn einmal anbrechen wird, dann wird unser Glauben aufhören und von dem

Sehen abgelöst werden. Aber die Liebe, die wird bleiben. Die wird in der himmlischen Herrlichkeit sogar die Vollkommenheit erlangen. Darum schreibt Paulus: *“Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.”* (1. Kor. 13, 13)

Um zu diesem Ziel der gelebten himmlischen Liebe zu gelangen, müssen wir im Glauben wachen, bzw. den Panzer des Glaubens anziehen. Der Apostel Paulus ruft uns ermutigend zu: *“So laßt uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.”* (V. 7f) Ja, unser durch GOTTes Wort erweckter Glaube ist unser Panzer und Schild, mit dem wir uns vor den geistlichen Angriffen von außen schützen. Nur durch GOTTes Wort kann die schützende Panzerfunktion des Glaubens gepflegt und erhalten werden. Diese Pflege muss uns der rettende Glaube schon wert sein! Denn nur im Glauben an CHristus sind wir bereit, immer bereit. In CHristus sind wir bereit auf CHristus. Wenn wir aber im Glauben an CHristus bereit sind, dann kann uns das Kommen des HErrn auch nicht wie das Kommen eines Diebes vorkommen, sondern als das erlösende Kommen unsers geliebten HErrn und Erlösers. Darum beten wir mit dem Liederdichter:

Wir warten dein, o GOTTessohn, und lieben Dein Erscheinen.

Wir wissen dich auf Deinem Thron und nennen uns die Deinen.

Wer an Dich glaubt, erhebt sein Haupt
und siehet Dir entgegen; Du kommst uns ja zum Segen.

Amen

Pfr. Marc Haessig